



Konzept-Kurzversion

Stand: 25.09.2023

Für eine bessere Lesbarkeit werden Konfirmandinnen und Konfirmanden in diesem Konzept als „Konfis“ bezeichnet. Dies entspricht dem Sprachgebrauch vor Ort. Hiermit sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

1. Zielgruppe

Die vorrangige Zielgruppe des neuen Konfi-Modells sind die 12- bis 14-Jährigen, die im Zuständigkeitsbereich der Kirchengemeinden leben. Nachgeordnete Zielgruppen sind Kinder, Familien, Jugendliche, junge Erwachsene und andere Zielgruppen der Gemeindegemeinschaft, da für die Zukunft eine stärkere Verknüpfung der Konfi-Arbeit mit anderen Arbeitsfeldern der Kirchengemeinden angestrebt wird.

2. Ziele

Nach dem Selbstverständnis der fünf Kirchengemeinden sind alle Konfis Teil der kirchlichen Gemeinschaft. Dies gilt ebenso für Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene und Senioren, die sich in der Kirche und den Gemeindegemeinschaften einbringen, unabhängig von ihrem Tauf-, Konfirmations- oder Kirchenmitgliedschaftsstatus. Kirchenrechtlich sind die Jugendlichen erst nach ihrer Konfirmation vollwertige Kirchengemeindeglieder mit allen Rechten und Pflichten.

Das Ziel dieses Konzepts ist, dass die Jugendlichen bereits in ihrer Konfi-Zeit von den verschiedenen Menschen und Gruppen in den Kirchengemeinden wahr- und ernstgenommen werden und sich nach ihren Fähigkeiten und Begabungen in die Gemeinschaft einbringen können. Die Konfi-Zeit bietet den Jugendlichen Orte und Rahmenbedingungen, um den christlichen Glauben zu entdecken, Kirchengemeinden kennen zu lernen und sich dort einzubringen. Sie können verschiedene Formen der christlichen Spiritualität kennenlernen und sich aufgrund ihrer Erfahrungen im Verlauf eigenständig und mündig dafür oder dagegen entscheiden, konfirmiert zu werden.

Richtziel:

Im Jahr 2026 hat sich ein regionales Konfi-Modell in der Kirchenregion Seelze etabliert. Dieses Modell bietet den Konfis die Möglichkeit, sich neben der intellektuellen Beschäftigung mit dem Christentum gemäß Ihren Interessen und Begabungen in die verschiedenen Arbeitsbereiche und Gruppen der Kirchengemeinden einzubringen. Die Gemeinde-, Jugend- und Konfi-Arbeit ist miteinander verknüpft.

Grobziele:

- Die Konfis beschäftigen sich mit grundlegenden Inhalten des christlichen Glaubens gemäß der „Orientierungshilfen zur Gestaltung und Organisation der Konfirmand*innenarbeit in der Kirchengemeinde“.
- Die Konfis lernen verschiedene spirituelle Ausdrucksformen des christlichen Glaubens kennen und erproben diese in ihrem Alltag.
- Die Konfis nehmen an bestehenden Gruppen und Angeboten in den Kirchengemeinden teil und erleben sich dort als Teil der christlichen Gemeinschaft.
- Die Konfis erleben sich als Mitglieder der Kirche und bringen sich mit eigenen Ideen ein. Sie setzen diese mit Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen um.

Feinziele:

- Die Kirchengemeinden sind an der inhaltlichen Planung und Durchführung des Konfi-Sommers beteiligt (durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende) und ermöglichen allen Konfis eine Teilnahme (z.B. durch finanzielle Bezuschussung des Teilnahmebeitrages für den Konfi-Sommer).
- Grundlegende Inhalte des christlichen Glaubens werden im Rahmen eines achtwöchigen „Glaubenskurses“ vermittelt. Eine persönliche Auseinandersetzung der Konfis mit den dort vermittelten Themen und eine Übertragung auf ihre Lebensrealität findet statt.
- Regelmäßige regionale Konfi-Tage stellen eine Verknüpfung zwischen Konfi-Arbeit, der Kirchengemeinde im Sonntagsgottesdienst und den inhaltlichen Themen der Konfi-Zeit her.
- Bestehende regelmäßige und unregelmäßige Gemeinde-Angebote sind auf die Tauglichkeit zur Teilnahme von Konfis geprüft worden und -sofern die Gruppenleitungen zustimmen- für diese Personengruppe geöffnet.
- In den einzelnen Kirchengemeinden gibt es regelmäßige Angebote sowie Einzelaktionen für Konfis und Jugendliche bzw. Intergenerationell. Diese können durch Haupt- und Ehrenamtliche, aber auch von den Konfis selbst initiiert sein.

3. Vorgehensweise

Inhalte/Bausteine:

Im Verlauf der Konfi-Zeit gibt es feste und flexible Bausteine. Gemäß den landeskirchlichen Richtlinien umfasst die Konfi-Zeit mindestens 70 Einheiten. Um dieser Anforderung auch bei diesem Modell gerecht werden zu können wird mit einem Aufklebersystem gearbeitet. Die Konfis erhalten am Anfang ihrer Konfi-Zeit ein Notizheft, in dem sie ihre Aufkleber im Laufe des Jahres sammeln können und sich bei Veranstaltungen und auch zu Hause Notizen zur Konfi-Zeit machen können. Bis zur Konfirmation müssen eine vorgegebene Mindestanzahl an Aufklebern gesammelt werden. Im Januar findet eine Zwischenüberprüfung statt, um ggf. Tipps zu geben, wie jemand noch notwendige Aufkleber sammeln kann.

Die **festen** Bausteine sind: regionale Konfi-Tage, Konfi-Sommer, „Glaubenskurs“, Gottesdienste und Andachten in den einzelnen Gemeinden und (über)regional.

Flexible Bestandteile des Konfi-Modells sind bereits bestehende oder neu entstehende regelmäßige Gruppenangebote sowie Einzelaktionen in den Kirchengemeinden. Diese werden in den einzelnen Gemeinden je nach Verfügbarkeit angeboten und der Zielgruppe angemessen beworben.

4. Rahmenbedingungen

Die fünf Kirchengemeinden bringen unterschiedliche Voraussetzungen und Ressourcen (Orte, Platz, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeitende, bestehende Gemeindeguppen) in die Konfi-Zeit mit ein. Die regionalen Konfi-Tage sollen in jeder der Kirchengemeinden mindestens einmal stattfinden. So lernen die Konfis alle Kirchen in der Region Seelze kennen und die Gemeindemitglieder erhalten einen Einblick in die Konfi-Arbeit. Da die Kirchengemeinden in der Region Seelze räumlich teilweise weit voneinander entfernt sind und die Mobilität mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (insbesondere in Lohnde, Harenberg/Döteberg und Kirchwehren/Almhorst/Lathwehren) teilweise eingeschränkt ist, soll in jeder der fünf Kirchengemeinden mindestens ein flexibles Angebot für Konfis zur Verfügung stehen.

Der „Glaubenskurs“ findet im ersten Jahr in Seelze statt, er kann jährlich den Ort wechseln, hierbei müssen zuerst Erfahrungen damit gesammelt werden, wie viele Personen daran teilnehmen und welcher Platzbedarf besteht.

Bei bestehenden regelmäßigen Angeboten ist im Vorfeld mit den verantwortlichen Leitungen zu klären, wie viele Konfis daran teilnehmen können, ob sie einmalig „schnuppern“ können oder ob eine Mindestanzahl an Teilnahmen erforderlich ist. Bei neu entstehenden Angeboten sind diese Fragen ebenfalls bei der Planung zu klären.

Die Konfirmationsgottesdienste werden frühzeitig gemeinsam in einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen geplant (Pastor*innen, Diakon*in, Kirchenmusiker*in, Teamer*innen, etc.), sodass sie regional einheitliche Elemente enthalten können (z.B. Lieder, Geschenke, Urkunden etc...)

Während der Konfi-Zeit entstehende Kosten werden über den Kostenträger „Regionaldiakonin“ der Kirchengemeinde Letter gebucht und am Ende eines Haushaltsjahres gemäß einem festgelegten Schlüssel auf die anderen Kirchengemeinden umverteilt.

Bei Konfirmationsgottesdiensten wird für die regionale Konfirmandenarbeit gesammelt, um die Kosten zu refinanzieren und insbesondere Familien einen Zuschuss zum Teilnahmebeitrag des Konfi-Sommers zu ermöglichen, die diesen benötigen. Auch bei weiteren Gottesdiensten, in denen eine flexible Kollekte möglich ist, kann für diesen Zweck gesammelt werden (z.B. bei Taufen).

Jede Kirchengemeinde bezuschusst die Teilnahme am Konfi-Sommer unabhängig davon aus eigenen Mitteln mit einem Betrag von 84€ pro Teilnehmer*in. Hierbei wird jährlich geklärt, ob ebenfalls mit dem regionalen Kosten-Verteil-Schlüssel gearbeitet wird oder ob jede Gemeinde für die eigenen Gemeindeglieder die Kosten trägt.